

die Zahl der Holzschnitte vermehrt werden, wenigstens so, daß der wesentliche Zusammenhang der ganzen biblischen Geschichte hergehalten ist. Demgemäß dürften etwa folgende Bilder eingeschaltet werden: (Altes Testament) — der Sündenfall der ersten Menschen; die Sündfluth oder Noe's Opfer; das Opfer des Melchisedech oder Untergang der Städte Sodoma und Gomorrha; Joseph wird von seinen Brüdern verkauft und Joseph's Erhöhung anstatt „Joseph im Gefängnisse“; das Manna in der Wüste, die Gesetzgebung auf Sinai; Einzug in das gelobte Land (Josua); Samuel, Salomon's Tempelbau; Tobias und der Engel Raphael; die drei Jünglinge im Feuerofen. (Neues Testament) — Verkündigung der Geburt des Johannes; Jesus wird geistelt und mit Dornen gekrönt; Jesus trägt das schwere Kreuz; Stephanus der erste Blutzeuge; die Befehung des Saulus. — Wenn die Herder'sche Verlagshandlung unseren Rath befolgt, wird sie sich um die Beförderung des biblischen Unterrichtes ein neues Verdienst erwerben.

Uebrigens soll durch diese eingeflochtene Bemerkung über eine kleinere Bilderbibel, welche mehr zum Ankaufe für einzelne Schüler berechnet wäre, dem Werthe der großen Bilderbibel nichts benommen werden. Wir nehmen vielmehr keinen Anstand, dem anerkennenden Urtheile des berühmten Pädagogen, Ohler, beizustimmen, wenn er schreibt: „Mit bestem Wissen und Gewissen kann diese werthvolle Bilder-Bibel nicht nur für alle Elementarclassen, sondern auch für alle Mittel- und Oberclassen der Volksschulen in Stadt und Land, für die Kleinkinderschulen und Taubstumm-Anstalten als die bis jetzt vollständigste, gediegenste und zweckmäßigste empfohlen werden.“

Linz.

Leopold Dullinger,
Subregens des bischöfl. Priester-Seminars.

Predigten von Adrian Gretsck, Benedictiner des Stiftes U. L. F. zu den Schotten in Wien, der Gottesgelehrtheit Doctor. Neue Ausgabe in vier Bänden. Durch Constantin J. Vidmar, Capitularpriester desselben Stiftes. Mit Approbation des hochwürdigsten fürsterzbisch. Ordinariates zu Wien. Herder'sche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau. Preis eines Bandes M. 3.50.

Gretsck, dessen priesterliche Berufsthätigkeit mehr als zwei Decennien vom vorigen, und ebenso viel von unserem Jahrhundert umfaßt, genoß als Prediger einen glänzenden Ruf; dennoch gab er außer einzelnen Predigten, die ihm sozusagen von Freunden abgenöthigt wurden, nichts in Druck, bis in der Fastenzeit 1796 Ihre kais. Hoheit, die Erzherzogin Maria Anna, die Schwester Sr. Majestät des Kaisers Franz, sich unter die große Zahl seiner Zuhörer begab und nachher

an ihn die ihm unvergeßlichen Worte schrieb: „sie schätzte sich glücklich, wenn ihr seine vortrefflichen und zugleich rührenden Predigten gewidmet würden.“ Dieses huldvolle Schreiben war die Veranlassung, daß sich Gretsich entschloß, seine Sammlung von Sonn-, Festtags- und Fastenpredigten in acht Bänden in den Druck zu geben; sie sollte ein Denkmal seines der erlauchten Erzherzogin schuldigen Dankes sein. Die Predigten fanden eine sehr günstige Aufnahme und die große Auflage ward bald ganz vergriffen. Eine zweite, erst zur Hälfte fertige Auflage, wurde bei der Beschiesung Wiens durch Napoleon anno 1809 ein Raub der Flammen und so wären diese Predigten wohl noch länger im Meere der Vergessenheit versenkt geblieben, wenn nicht die im vorigen Jahre gehaltene Jubelfeier des Benedictinerordens einem Mitgliede desselben Ordens Anregung gegeben hätte, dieselben solch unverdientem Schicksale zu entreißen.

Wenn die neue Auflage in vier Bänden erscheint, während die ursprüngliche Ausgabe acht Bände umfaßte, so erleidet das Werk dadurch keine Verkürzung, indem die neue Ausgabe je zwei Bände der ursprünglichen in einem Bande enthält. In den bisher erschienenen ersten zwei Bänden sind die Sonntags-Predigten enthalten; der dritte Band wird die Festtags- und der vierte die Fastenpredigten bringen. Die in den vorliegenden ersten zwei Bänden enthaltenen Predigten rechtfertigen das, was der Verfasser im Vorwort zur ersten Ausgabe 1797 schreibt: „Weit davon entfernt, diese Predigten etwa für ein des Druckes würdiges Meisterwerk zu halten, erkenne ich nur gar zu wohl ihre Unvollkommenheiten Wenigstens wird man diese Eigenschaft, die doch die wichtigste ist, nicht streitig machen können, daß in denselben die reine Lehre des Glaubens den Lieblingsystemen unseres philosophischen Zeitalters nicht aufgeopfert worden, und die Wahrheit immer offen und ohne Scheu mit warmem Herzen geredet wird.“

Ja, vorliegende Predigten sind ein Schatz, aus welchem der kluge Hausvater Altes und Neues holen kann; sie sind eine Quelle, aus der klare Gedanken strömen; sie sind ein Licht, welches die Wahrheiten des Glaubens hell beleuchtet. Wer Dogmen begründet sucht, findet sie streng wissenschaftlich dargelegt und klar erörtert; wer Waffen sucht, um die Angriffe, die gegen den Glauben gewagt werden, siegreich abzuwehren, findet darin ein wohleingerichtetes Arsenal aller Waffengattungen. Die Sittenlehre wird stets auf Gott den Herrn, als ihr einziges Fundament, zurückgeführt. Mit Einem Wort: Gretsich ist Philosoph, Dogmatiker, Apologet und Moralist, und dies Alles mit gleichem Erfolge; er ist nicht nur Redner, auch nicht allein Prediger, er ist beides zugleich; es ist ihm gelungen, auch das Abstracte, streng

Wissenschaftliche populär darzustellen. Was seinen Styl betrifft, so hatte er bei Fertigstellung seiner Predigten mehr das im Auge, was er niederschrieb, als wie er es schrieb; weshalb er selber sagt: „Man wird gewahr werden, daß ich sie nicht beim Putzisch verfertigt und es weit unter der Würde des göttlichen Wortes fand, denselben durch aufgeschuchtes Flittergold des schimmernden Wizes den profanen Ton unserer Tage zu geben.“ Wenn sogenannte veraltete Ausdrücke in der neuen Auflage unveränderte Aufnahme fanden, so findet dies seine Entschuldigung in einer gewissen Pietät des Herausgebers, welcher das Original in möglichster Treue wiedergeben wollte, und in der Voraussetzung, daß Jedermann leicht solche Ausdrücke, welche ihm als zu obsolet erscheinen, durch andere, entsprechendere selber zu ersetzen vermöchte. Dabei hat der Herausgeber der neuen Auflage nicht veräuht, Verbesserungen vorzunehmen, wo sie ihm nothwendig und angezeigt schienen. Was Gretsch in der ersten Ausgabe unterlassen hatte, nämlich die Citirung der zahlreichen Schrift- und Väterstellen, — das hat der Herausgeber der zweiten Auflage nachgeholt, so viel es ihm möglich war, und hat dadurch dem ganzen Werke einen nicht zu verkennenden Vorzug verschafft.

Linz, im Mai 1881.

J. Pillinger, Domprediger.

Dr. Jos. Helfert's Anleitung zum geistl. Geschäftsstyl
nach dem gemeinen und österr. Kirchenrechte. Bearbeitet von Dr. Th. Wiedemann, Chef-Redacteur der k. k. Linzer Zeitung. Herausgegeben von Jos. Alex. Freih. v. Helfert, k. k. geheimer Rath. 10. verbesserte und vermehrte Auflage. Prag. 1879. Tempsh. C. S. XVI und 679. Preis: 4 fl. ö. W.

Dieses practisch sehr brauchbare Werk, welches bereits in den Händen vieler Seelsorger ist, hat jetzt die 10. Auflage erlebt und ist diese in der Anlage der letzten (9. Auflage) ganz gleich, so daß wir auf das im Allgemeinen günstige Urtheil, welches wir aus dem Munde mehrerer hochw. Seelsorgspriester hörten, die das Werk durch längeren Gebrauch kennen, appelliren können. Es ist ein sehr brauchbares Nachschlagebuch für weltliche und geistliche Aufsätze, hie und da etwas zu breit und zu weitläufig; namentlich Anfängern in der Seelsorge und in der Führung pfarrlicher Geschäfte ist es ein besonders guter Rathgeber. Freilich, möchten wir hinzufügen, hat das Buch vielfach Verhältnisse der böhmischen Kirchenprovinz im Auge, z. B. beim Patronatsrechte (S. 139), oder wenn beständig vom Bezirks-Bicär gesprochen wird, oder wenn es, wie S. 145 heißt, jener Pfarrer, welcher seinen Kaplan aus Eigenem erhält, kann sich diesen selbst erwählen oder ernennen, oder S. 142: „Der auf eine Pfründe zu Investirende muß